

III. BIBLISCH-THEOLOGISCHE GRUNDLAGEN UND ZIELKATEGORIEN

0. Vorbemerkung: Zur hermeneutischen Interpretation biblischer Texte

Notwendigkeit einer hermeneutisch qualifizierten Lektüre

1. Der Mensch als Abbild Gottes

Dem Menschen kommt aufgrund seiner Gottesebenbildlichkeit (Gen 1,27) besondere Verantwortung zu: sich selbst und vor allem seinen Mitmenschen und der Schöpfung gegenüber. Die Frage nach der menschlichen Verantwortung öffnet auch den Raum für die Frage nach Schuld und Sünde. - *Siehe Materialblatt 2*

2. Die Welt als Schöpfung Gottes

Die ganze Welt ist von Gott geschaffen und sehr gut (Gen 1,1).
Sie ist in Weisheit geordnet (Ps 104,24) und wird durch Gottes Walten erhalten (Ps 74,16f.) erhalten.
Die Position des Menschen innerhalb der Schöpfung ist eine doppelte.

3. Gottes Solidarität und die „Option für die Armen“

Befreiende Tradition der Bibel aus der konkrete, praktische Kritik erwachsen muss:
Solidarität und Barmherzigkeit sind der Kern der Botschaft Gottes. Im Zentrum stehen Arme, Unterdrückte – für sie soll Partei ergriffen werden.
Christen sind dazu aufgerufen, sich an diesem Handeln Gottes zu orientieren.

4. Das prophetische Erbe des Christentums: Gerechtigkeit – Liebe – Gesetzeskritik

Christentum als prophetische Religion: Gerechtigkeit und Liebe als ethische Zielkategorien – Gesetzeskritik.
Zuwendung Gottes macht von Jesu geforderte Radikalisierung der Liebe möglich.
Siehe Materialblatt 3

5. Gemeindeethik und das Verhältnis von Gemeinde und Staat

Christliche Gemeinde steht unter Anspruch der Nächstenliebe und der sozialen Gerechtigkeit (vgl. z.B. Apg 4,23-35). Ausgangspunkt ist Annahme der Gleichheit aller Menschen vor Gott.

Staat und Gesetze werden anerkannt, aber gleichzeitig relativiert, da sie unter Gottes Gebot stehen („Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ – Apg 5, 29).

6. Gottes Herrschaft als Ziel christlichen Handelns

Christliche Existenz immer in Spannung zwischen einem Schon und Noch-Nicht: Verheißung des Gottesreiches ruft zum Einsatz für eine gerechtere Welt auf.

Eschatologischer Vorbehalt führt zu Relativierung politischer und religiöser Ideologien.

Einführende Literatur:

GABRIEL, Ingeborg: *Biblisch-theologische Grundlagen*, in: Ebd. / Alexandros Papaderos / Ulrich Körtner (Hg.): *Perspektiven ökumenischer Sozialethik. Der Auftrag der Kirchen im größeren Europa*, 2.Aufl., Mainz 2006, 158-166.

HEIMBACH-STEINS, Marianne / STEINS, Georg (Hg.): *Bibelhermeneutik und Christliche Sozialethik*, Stuttgart 2012.

HEIMBACH-STEINS, Marianne: *Biblische Hermeneutik und Christliche Sozialethik*, in: Ebd. (Hg.): *Christliche Sozialethik. Ein Lehrbuch 1*, Regensburg 2004, 83-110.

SÖDING, Thomas: *Nächstenliebe: Gottes Gebot als Verheißung und Anspruch*, Freiburg im Breisgau - Wien 2015.

WILHELMS, Günter: *Das Besondere christlicher Sozialethik*, in: Ebd.: *Christliche Sozialethik*, München – Wien – Zürich 2010, 39-56.